Musikmanuskripte en détail et en gros

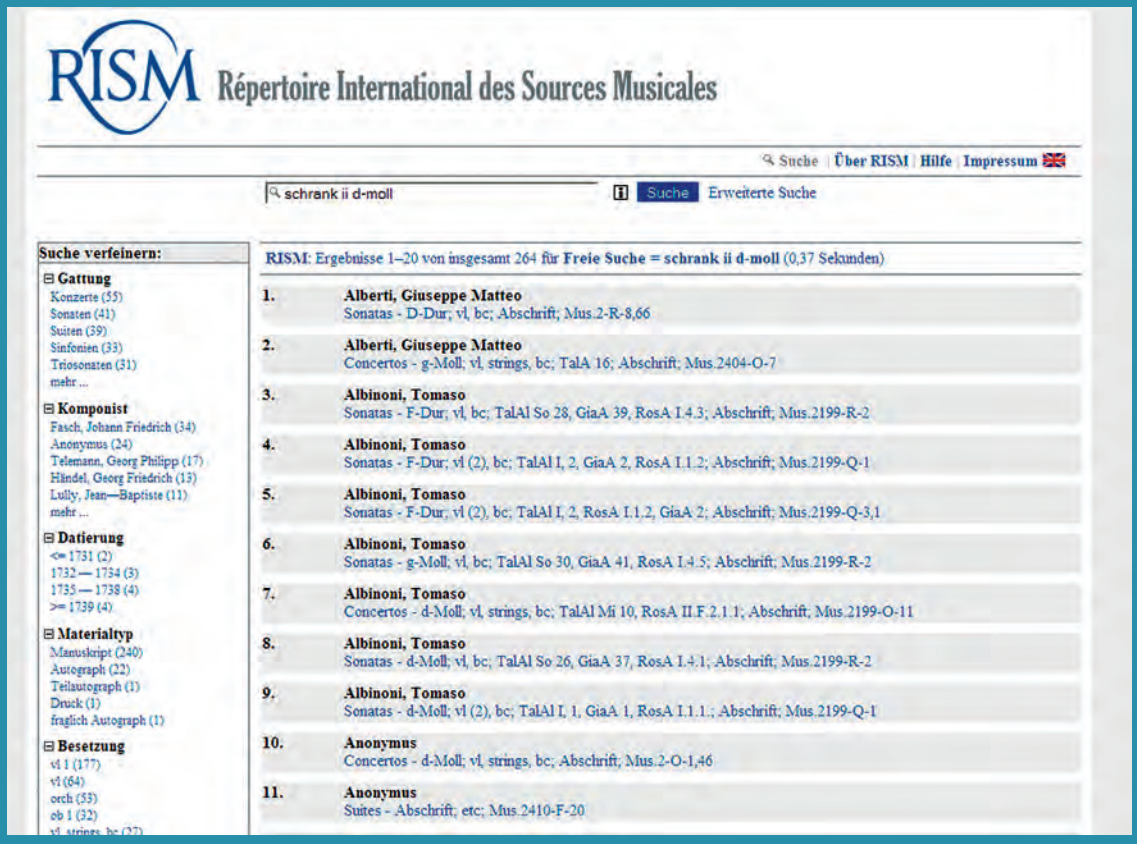
Die RISM-Arbeitsstelle Dresden und der neue RISM-OPAC

von **KARL WILHELM GECK** und **ANDREA HARTMANN**

RISM (= Répertoire International des Sources Musicales), das Internationale Quellenlexikon der Musik, ist ein länderübergreifendes, gemeinnütziges Unternehmen mit der Aufgabe, die weltweit verstreut aufbewahrten Quellen zur Musik detailliert nachzuweisen. Die RISM-Arbeitsgruppe Deutschland ist 1991 aus den Ländergruppen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik hervorgegangen und besteht aus zwei Arbeitsstellen.
Zuständig für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Arbeitsstelle in München und für den Einzugsbereich der neuen Bundesländer die Arbeitsstelle in Dresden. Finanziert werden beide über das Akademienprogramm der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften.

Die RISM-Arbeitsstelle Dresden und der Quellenbestand der neuen Bundesländer

Die RISM-Arbeitsstelle Dresden befindet sich seit 1985 in der heutigen SLUB. Ein dezentraler Arbeitsplatz wurde 2002 an der Musikhochschule Weimar (Hochschularchiv/Thüringisches Landesmusikarchiv) eingerichtet, da ein Standort nahe an den zu bearbeitenden Sammlungen in Thüringen notwendig wurde. Beide Institutionen verfügen über eine optimale technische Infrastruktur, bieten aktuelle Fachliteratur und Datenbanken und besitzen einen großen Quellenfundus, der für Vergleichszwecke herangezogen werden kann.
RISM-relevante Musikhandschriften und -drucke befinden sich überwiegend in öffentlichen und kirchlichen Archiven und Bibliotheken. Auffallend ist die Konzentration wertvoller Musiksammlungen in den südlichen Regionen: Fast 75 % der Sammlungen haben ihren Standort in Sachsen und Thüringen. Sie zeugen von einem überraschend reichen musikalischen Leben in den vergangenen Jahrhunderten, nicht nur in den kulturellen Zentren, sondern auch in kleinen Städten und Dörfern.
Die bereits seit 1953 existierenden deutschen RISM-Arbeitsgruppen hatten dem Arbeitsplan von RISM International folgend mit der Erfassung von Sammeldrucken, Einzeldrucken und Schriften über Musik (Theoretika) begonnen. Die Arbeitsergebnisse liegen in den gedruckten Bänden der RISM-Serien A und B vor (Recueils imprimés XVI^{e}–XVII^{e} siècles, 1960; Recueils imprimés XVIII^{e} siècle, 1964; Écrits imprimés concernant la musique, 2 Bde., 1971; Einzeldrucke von 1800, 15 Bde., 1971–2003) und werden in den konventionellen Katalogen der Arbeitsstellen um Nachträge ergänzt. Ein erstes Projekt der beiden deutschen Arbeitsstellen nach der deutschen Wiedervereinigung war der 1992 erschienene Mikrofiche-Katalog der Textbücher (Libretti in deutschen Bibliotheken, München 1992). Seit den 1990er Jahren bildet die Katalogisierung der Musikhandschriften den Schwerpunkt der Arbeit. In Sachsen sind die größten kirchlichen Archive bereits erfasst, darunter Annaberg, Augustusburg, Bautzen, Burgstädt, Herrnhut, Mügeln und Olbernhau. Die 15.818 Datenbankeinträge zu Musikhandschriften



Nach Komponisten sortierte Resultate einer Onlinerecherche im neuen RISM-Katalog. Mit Hilfe von Navigatoren wie Gattung oder Besetzung (links) lässt sich das Suchergebnis verfeinern, durch Anklicken der Kurztitel (rechts) gelangt man zu den eigentlichen Katalogisaten.

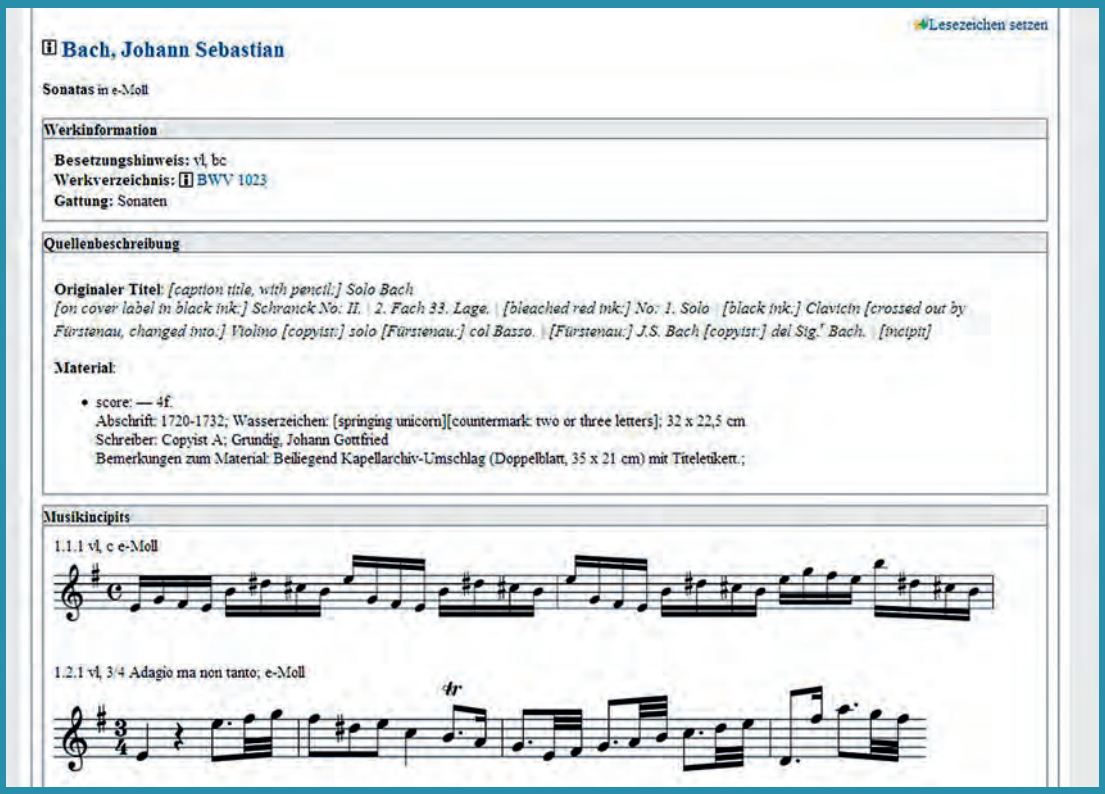
aus kirchlichem Besitz in Sachsen geben Einblick in das gottesdienstliche Musizieren und Musikaktivitäten im Umfeld der Kirchen. Von den wissenschaftlichen Bibliotheken in Sachsen sind die Bestände der Universitätsbibliothek und der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig vollständig erfasst, größere Teilbestände aus der Musikbibliothek in Leipzig und der SLUB in Dresden sind katalogisiert (22.217 Datenbankeinträge). Das Laufzeitende für die RISM-Arbeitsstelle Dresden ist für 2015 vorgesehen. Bis dahin sollen alle wesentlichen musikalischen Quellenbestände aus dem Bereich der neuen Bundesländer aufgenommen sein.

Kooperationen mit Erschließungsprojekten und die Zusammenarbeit mit der SLUB

Um die Arbeitsaufgaben im Projektzeitraum zu erfüllen, wird verstärkt die Kooperation mit eigenständigen, meist drittmittelfinanzierten Katalogisierungsprojekten angestrebt. So wird zurzeit in einem DFG-Projekt an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar in Zusammenarbeit mit der RISM-Arbeitsstelle Dresden der historische Notenbestand der Hofkapelle Sondershausen erfasst. Im Rahmen des DFG-Projekts „Die Instrumentalmusik der Dresdner Hofkapelle zur Zeit der sächsisch-polnischen Union“ der SLUB wurden bereits ca. 2.000 Nachweise zu Manuskripten in RISM aufgenommen (vgl. BIS 2010/1, S. 14 – 16). Von der DFG wurde erst kürzlich die Erschließung der Musikaliensammlung des Leipziger Organisten und Musikhistorikers Carl Ferdinand Becker in RISM bewilligt – ein Projekt, das nun gemeinschaftlich von der UB Leipzig und den Leipziger Städtischen Bibliotheken durchgeführt wird (vgl. BIS, aktuelles Heft, S. 168 – 169).
Über die Kooperation mit Projekten hinaus pflegt die RISM-Arbeitsstelle naturgemäß eine intensive Zusammenarbeit mit der SLUB. Eine im Vorjahr abgeschlossene Vereinbarung regelt die Aufteilung der zu erfassenden SLUB-Bestände zwischen Musikabteilung und RISM-Arbeitsstelle. Im Grundsatz ist diese für Bestände bis 1850 zuständig, jene für jüngere Manuskripte. Außerdem definiert die Übereinkunft Mindeststandards für die anzufertigenden Katalogisate: So ist das Autopsieprinzip strikt zu beachten, welches beinhaltet, dass Katalogisate immer unter Hinzuziehung der Handschrift anzufertigen sind und nicht allein auf den Informationen älterer Karteikarten basieren dürfen. Außerdem besteht die Pflicht, auch bei aus Prioritätsgründen verkürzten Titelaufnahmen, einen festgelegten Kernbestand an Kategorien auszufüllen, zu dem unter anderem das Musikincipit gehört.

Der neue RISM-OPAC

Während die in RISM erfassten Daten bisher nur über eine lizenzpflichtige Datenbank zugänglich waren, wurde am 23. Juni 2010 der neue kostenlos nutzbare RISM-OPAC freigeschaltet (http://rism.info). Dieser neue Katalog, der in einer Kooperation zwischen RISM, der Bayerischen Staatsbibliothek und der Staatsbibliothek zu Berlin entwickelt



Lesezeichen setzen

Bach, Johann Sebastian

Sonatas in e-Moll

Werkinformation

Besetzungshinweis: vl, bc
Werkverzeichnis: BWV 1023
Gattung: Sonaten

Quellenbeschreibung

Originaler Titel: *[caption title, with pencil:] Solo Bach [on cover label in black ink:] Schranck No: II. | 2. Fach 33. Lage. | [bleached red ink:] No: 1. Solo | [black ink:] Clavicin [crossed out by Fürstenau, changed into:] Violino [copyist:] solo [Fürstenau:] col Basso. | [Fürstenau:] J.S. Bach [copyist:] del Sig.r Bach. | [incipit]*

Material:

- score: — 4f.
  Abschrift: 1720-1732; Wasserzeichen: [springing unicorn][countermark: two or three letters]; 32 x 22,5 cm
  Schreiber: Copyist A; Grundig, Johann Gottfried
  Bemerkungen zum Material: Beiliegend Kapellarchiv-Umschlag (Doppelblatt, 35 x 21 cm) mit Titeletikett.;

Musikincipits

1.1.1 vl, c e-Moll

1.2.1 vl, 3/4 Adagio ma non tanto; e-Moll

Dieses Katalogisat einer handschriftlich überlieferten Violinsonate von J. S. Bach vermittelt einen Eindruck von der Vielschichtigkeit ihrer Erschließung.

wurde, ist gegenüber der alten Datenbank in seinen Funktionen grundlegend modernisiert. Neben einer Freitext-Standardsuche bietet er die Mehrfeldsuche, welche mit Boole'schen Operatoren arbeitet. Die ausgesprochen differenzierten Angaben der Titelaufnahmen über den Komponisten (sofern identifiziert mit Lebensdaten), über Titel, Tonart, Besetzung und Gattung der jeweiligen Komposition, die Verzeichnung in der Fachliteratur sowie die Beschaffenheit der Handschrift selbst (Materialart und Kollation, Schreiber, Herkunft und Entstehungszeit) sind hier komfortabel recherchierbar. Mitgeteilte Notenincipits (Beginn der führenden Stimme), die gewährleisten, dass die betreffenden Werke eindeutig identifiziert sind, sollen in der nächsten Version ebenso suchbar gemacht werden.

Eine neue Qualität hat auch die Trefferanzeige, insbesondere die Kurztitelliste, die am Rand des Bildschirms Facetten für weitere Einschränkungen bietet. Mit dem neuen RISM-OPAC haben Musikwissenschaftler, Musiker und Musikliebhaber Zugang zu circa 700.000 Nachweisen, die von Forschern aus über 30 Ländern erarbeitet wurden und sich auf Musikhandschriften aus Hunderten von Bibliotheken und Archiven beziehen. In diesen Manuskripten sind musikalische Werke von etwa 30.000 Komponisten überliefert, darunter viele, die noch unbekannt oder schon vergessen sind und somit Forschung und musikalischer Praxis Anknüpfungspunkte bieten oder Neuland eröffnen.

Der neue RISM-OPAC kam genau rechtzeitig, um gleich zwei Veranstaltungen einen Glanzpunkt aufzusetzen: dem von der SLUB ausgerichteten Begleitkolloquium zum genannten Instrumentalmusikprojekt, das wie letzteres von der DFG gefördert wurde (23. bis 25. Juni 2010; siehe aktuelles BIS-Heft, S. 198 – 199), und der Jahrestagung der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken, die nur wenig später in Moskau stattfand (27. Juni bis 2. Juli 2010).

Viel wichtiger ist jedoch, dass dieser Onlinekatalog eine unglückliche Situation beendet, konnten doch bislang die wertvollen Ergebnisse der Erschließungsarbeit von RISM nicht so wahrgenommen werden, wie sie es verdient hätten. Weil sie in kommerziellen Datenbanken veröffentlicht wurden, hatten – trotz des Engagements von Bibliotheken – bisher nur wenige Nutzer Zugriff darauf. Außerdem wurden diese Datenbanken zu selten aktualisiert. Seit dem 23. Juni 2010 hat sich das Blatt gewendet: Die Erschließungsergebnisse stehen den darauf angewiesenen Spezialisten jetzt zeitnah und kostenfrei zur Verfügung, zudem hat RISM der interessierten Öffentlichkeit nun ein Schaufenster zu bieten. Für die RISM-Arbeitsstelle Dresden bedeutet dies, dass die Früchte ihrer fast zwanzigjährigen Computerarbeit endlich für jedermann sichtbar sind. Unter den von ihr erschlossenen handschriftlichen Notenbeständen befinden sich so herausragende wie die historischen Musikalien aus Zwickau, aus Grimma und – mit DFG-Unterstützung bearbeitet – aus der heutigen Sächsischen Staatsoper Dresden.

KARL WILHELM GECK

ANDREA HARTMANN